

Gesamttreffen Frohbotschaft. Heute  
18.11.2023

## Mit Moses auf den Nebo steigen Biblische Hoffnungsbilder

Ankommen und Mittagessen (12:00 – 13:30)

Zur Mittagszeit finden wir uns im Bildungshaus Batschuns ein. Im Kaminzimmer ist für uns gedeckt. Erfreut einander wiederzusehen, speisen wir gemeinsam in geselliger Runde, während das freundliche Personal des Hauses um unser Wohlbefinden bemüht ist.

Begrüßung und Informationen (13:30 – 13:45)

Josef begrüßt alle anwesenden Mitglieder von Frohbotschaft. Heute, Frohbotinnen und Teilnehmer\*innen der offenen Gruppe „Komm und sieh!“. Danach übergibt er das Wort an Monika. Sie erzählt von ihrem Krankenbesuch bei Silvia Gmeiner, einer Freundin von Frohbotschaft. Heute. Silvia lasse uns alle lieb grüßen und freue sich über gute Gedanken an sie und jedes Gebet. Sie sei sehr schwach und krank.

Im Oktober sind Christa Rose (Mitglied von Frohbotschaft. Heute) und im November Johanna Hanner (Frohbotin) gestorben. Josef zeigt Bilder der beiden Frauen. Die Porträts der Verstorbenen sind unternitelt mit deren Geburts- und Sterbedaten und folgendem Text: „Sterben heißt sich fallen lassen in Gottes liebende Hände“. Zum Gedenken halten wir gemeinsam eine Zeit der Stille. Danach beten wir unser Gemeinschaftsgebet, indem wir uns mit Gottes Geist verbinden, weil wir glauben, dass er an diesem Nachmittag bei uns ist, unsere Gedanken bewegt und unser Tun „durchwirkt“. Josef informiert, wer aus unserer Gemeinschaft einen runden Geburtstag hatte. Mit ansprechenden Fotos dokumentiert er anschließend vergangene Aktivitäten und regelmäßig initiierte Veranstaltungen von Frohbotschaft. Heute. Wir dürfen dankbar auf ein fruchtbares und aktives Jahr 2023 zurückschauen.

- Gesamttreffen im Frühling zum Thema: „Erfahrungen vom Kaplan Bonetti Haus“, wo auch vier neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.
- Offene Gruppe „Komm und sieh!“ (einmal pro Monat unter der Leitung von Pfr. Erich Baldauf und Mag. Christian Kopf) - Interessierte Personen sollen zu dieser Veranstaltung eingeladen werden. Folder und Lesezeichen liegen als Informationsmaterial bereit.
- Hauskirche – monatlich erscheint ein neuer Vorschlag auf unserer Homepage <https://frohbotschaft-heute.at>
- Wortgottesdienst im Bildungshaus Batschuns mit anschließendem Mittagessen nach Voranmeldung, Begegnung mit Freund\*innen – jeweils 2. Sonntag des Monats um 11:00 Uhr
- Wallfahrt - Sie findet einmal jährlich nach der Sommerpause statt. Heuer pilgerten wir auf dem Vater - unser – Weg“ in Feldkirch/Tosters. Einen tiefen Eindruck hinterließen die acht Stationen, künstlerisch gestaltet vom Feldkircher Peter Stefan Fehr und realisiert vom VlbG. Lehmkünstler Martin Rauch. Impulse in zeitgemäßer Sprache, jeweils verknüpft mit einer anderen Symbolik zum Vaterunser - Gebet, laden zum Innehalten und Meditieren ein: z.B. Vater – Mutter himmlisches Du, Dein Wesen soll gelten, Dir vertrauen im Auf und Ab, ...
- Auf den bevorstehenden VlbG. Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2023 weist Josef noch gesondert hin.

Inhaltliche Arbeit (12:45-16:00)

Erich und Christian bereiteten das Thema „**Mit Mose auf den Berg Nebo steigen – Biblische Hoffnungsbilder**“ (Dtn 34,1-9) vor. Sie führen durch den Nachmittag. Annelies gestaltet die Mitte zum Thema. Es gelingt ihr mit Kreativität und einzigartigem floristischem Geschick, hier - mitten unter uns - das „Gelobte Land der Gegensätze und Kontraste“ zu erschaffen. Bei längerem Hinschauen werden wir – wie durch Zauberhand - auf eine spannende Reise mitgenommen.

In der Mitte des Stuhlkreises sehen wir die Wüste - bräunlich dürre Palmzweige, verblühte abgestorbene Blumen, verdorrtes Schilf, vertrocknete Gräser, zwei leere geflochtene Körbe – am Rand der Ödnis drei orientalisch anmutende Gefäße, reich gefüllt mit reifen Früchten aus dem Nahen Osten: Datteln und Feigen, rotleuchtende Granatäpfel und Orangen, sonnengelbe Quitten und Zitronen - dahinter drei großgewachsene sattgrüne Palmen.

Mit drei Gedanken in Anlehnung an den franz. Philosophen Emmanuel Levinas (\*1905, +1995) eröffnet Christian:

**Sich vom Antlitz des anderen berühren lassen**

**Gottes Antlitz im Mitmenschen entdecken, um präsent zu werden und bei sich anzufangen  
Die Nacktheit des Gesichtes offenbart die Verletzlichkeit, die Würde, die Sterblichkeit**

Er legt folgende auf Papier geschriebene Begriffe an verschiedenen Stellen im Raum auf den Boden:

- |                          |                        |                            |
|--------------------------|------------------------|----------------------------|
| • Aussicht gewinnen      | • Wüste                | • Ins Gleichgewicht kommen |
| • hart und felsig        | • Land der Gepriesenen | • Glanz des Unbedeutenden  |
| • Doppelte Fruchtbarkeit | • Kampf und Streit     |                            |

Wir werden eingeladen, in Stille auf den Weg zu gehen, eine Station auszuwählen, dort mit mindestens einer weiteren Person zu verweilen, während wir uns selbst befragen sollen:

**Warum stehe ich jetzt genau hier? Was hat der Begriff mit mir/meinem Leben zu tun?  
Was hat der Begriff mit mir/ evtl. auch mit Frohbotschaft. Heute zu tun?**

An den Stationen findet ein kurzer Gedankenaustausch statt. Dieses Prozedere (auf den Weg gehen – innehalten – austauschen) wiederholen wir noch zweimal. So haben wir die Möglichkeit, uns mit drei verschiedenen Begriffen (siehe oben) auseinanderzusetzen und kommen gleichzeitig mit verschiedenen Personen aus unserer Gemeinschaft ins Gespräch.

Erich löst Christian ab und übernimmt im weiteren Verlauf die Moderation. Wir lesen den biblischen Text Dnt 34,1-9 (EÜ 2016) zweimal reihum und danach jeder für sich noch einmal. Erich stellt den Text in einen Kontext. Die Bibelstelle stehe im letzten Kapitel des Buches Deuteronomium. Hier ende die Thora. Es sei wichtig, dass wir uns das „Gelobte Land“ nicht ausschließlich als geographische Landstriche vorstellen. Es handle sich im biblischen Sinne vielmehr um Zustände, die überall auftreten können. Gegensätze und Unterschiede stünden im Text nebeneinander/ dürfen sein. Aber was passiert, gibt Erich zu bedenken, wenn diese Zustände unterdrückt bzw. verdrängt würden?

Außerdem ergänzt er, die Namen im Text hätten eine tiefere Bedeutung. Auf Papier hat er die Namen und deren Bedeutung aufgeschrieben. Er erklärt jeden Namen und legt die Stichworte als Gedankenstütze zu den jeweiligen Stationen passend, dorthin wo wir uns zuvor ausgetauscht haben.

Die Namen im Text und ihre Bedeutung:

- Pisga/ Spitze
- Nebo/ Aussicht gewinnen - Nebi, d.h. Weisheit bzw. Prophet - Wahrheit sehen und benennen können
- Gilead/ Haufen, felsig, hart – der Fels ist ein Bild für Gott (Stand, Stütze, Halt)
- Dan/ Recht und Gerechtigkeit

- Bershan/ Sieben Quellen für Kraft, Freude, ...
- Naftali /Kampf, Streit, eigene Meinung sagen dürfen
- Efraim/ Fruchtbarkeit, Nachkommen
- Manasse/ Ausgeglichenheit, Ausgewogenheit, ins Gleichgewicht kommen
- Juda/ der Gepriesene, Erhabene – der vergessen macht
- Negev oder Negeb heißt die israelische Wüste/ Klärungsprozess, leer werden, Versuchungen Jesu
- Jordan/ Fluss des Rechts und der Gerechtigkeit, Taufe Jesu – ihm ist wichtig, dass alle Gerechtigkeit widerfährt – Hinabtauchen ins Recht
- Jericho/ Balsam, Duft - dort, wo man einander gut riechen kann
- Zoar/ Kleinheit, Glanz des Unbedeutenden wird geschätzt
- Gelobtes Land/ Reich Gottes
- Josua/ Gott rettet

Christian übernimmt an dieser Stelle und merkt an, es falle ihm in der Bibelarbeit häufig auf, dass in „schwarz – weiß“ oder „pseudo-harmonisch“ gedacht werde. Die Bibel lehre uns hingegen etwas vollkommen anderes. Sie räume Gegensätzen und Konflikten, die naturgemäß das Dasein der Menschen belasten, auch ihren Platz ein. Nur so könne erfülltes Leben möglich werden. Das Volk Israel sei 40 Jahre (d.h. ein Leben lang) ins „Gelobte Land“ unterwegs gewesen. Moses sei es nicht vergönnt gewesen, dort anzukommen. Das verdeutliche anschaulich, nicht wir müssen den „letzten Schritt“ machen. Gott macht ihn mit/für uns. Er, Gott (Josua) allein rettet, das lehre uns die Bibel, bekräftigt Erich. Menschen dürften auf ihrem persönlichen Lebensweg bereits im Unterwegssein hin und wieder Zustände des „Lebens in Fülle“ bzw. des „Gelobten Landes“ erleben, sagt Christian. Wichtig sei es, auch Unruhezustände, Widerstände, Konflikte, Kampf und Streit, ... auszuhalten und durchzustehen. So wie Moses „... das Land, in dem Milch und Honig fließen ...“ nicht betreten dürfe, weil er vorher stirbt, gehe es auch manchmal uns Menschen. Erich fügt hinzu, es sei Eltern beispielsweise oft nicht mehr vergönnt, alle Früchte zu ernten, die sie in ihren Kindern/Nachkommen angelegt haben. Unser Leben hinterlasse zwar Spuren, doch viele Wünsche, Erwartungen etc. blieben unerfüllt. Christian macht in bildhafter Sprache deutlich, jedes Menschenleben sei und bleibe immer nur „Stückwerk“ bzw. „eine unvollendete Sinfonie“.

Als Moses stirbt, heißt es in der biblischen Geschichte: „Die Israeliten beweinten Mose dreiðig Tage lang... Danach war die Zeit des Weinsens und der Klage um Mose beendet.“ Erich sagt, diese Zeitspanne könne ein Hinweis sein, dass die Trauer um einen lieben Menschen auch irgendwann ein Ende haben dürfe. Ebenso weise die Stelle in Dtn 34,6: „Man begrub ihn im Tal, in Moab, gegenüber Bet-Pegor. Bis heute kennt niemand sein Grab.“, wahrscheinlich auf die aufwändigen, überschwänglichen ägyptischen Toten- und Begräbniskulte hin. Sklaven (Israeliten) wurden unter grausamsten Bedingungen zum Pyramidenbau gezwungen und bezahlten nicht selten mit ihrem Leben. Die biblischen Erzählungen (in der Thora/AT) versetzen den/ die Leser\*in hinein in die Zeit der Anfänge, der Sklaverei, der Wanderschaft, des Exils, ... und des Ankommens der Urmütter und -väter im gelobten Land, das Gott ihnen von Anfang an zugesagt/versprochen hat. Im Text lesen wir, nachdem Moses auf den Nebo gestiegen ist, dass ihn Gott das ganze gelobte Land schauen lässt. Es heißt in Dtn 34,4: „Der Herr sagte zu Ihm: Das ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen habe mit dem Schwur: Deinen Nachkommen werde ich es geben. Ich habe es dich mit deinen Augen schauen lassen. Hinüberziehen wirst du nicht.“ Das biblische Narrativ zieht uns hinein in die vielschichtigen Erfahrungen des Volks Israel, seine Arbeit und Lebensbedingungen, seine Not und Anstrengungen, seinen Kampf ums Überleben, seine Korruption und blutigen Verbrechen, .... Es spricht von einem befreienden, begleitenden Gott, der die Not seines Volkes hört und sieht, der in die Geschichte seines Volkes eingreift und es ins gelobte Land führt, wo es ein „Leben in Fülle“ haben soll. Wir beschäftigen uns in diesem Zusammenhang mit dem politisch sehr brisanten Begriff „Gelobtes Land“. Was könnte die Bedeutung im biblischen Sinn sein? Christian meint, es gehe gleichzeitig immer um eine Vor- und Rückschau. Es sei ein Spannungsbogen bzw. -feld, indem wir uns als Menschheit befinden. Es sei viel zu kurz gedacht, würde man das „Gelobte Land“ auf eine bestimmte Anzahl von Quadratmetern beschränken. Es gehe per se um Möglichkeiten der

Bewältigung innerer und äußerer Spannungszustände als permanente Herausforderung sowie um den Lernprozess, mit Widersprüchen gut umzugehen und leben zu lernen, ohne daran zu verzweifeln, zu verdrängen bzw. krampfhaft an etwas festzuhalten. Auch der Begriff „Doppelte Fruchtbarkeit“ bringt uns zum Nachdenken. Hier gehe es, lt. Aussagen „unserer“ Theologen Erich und Christian, nicht darum, ausschließlich an biologischen bzw. historischen Dingen bzw. Fakten festzuhalten. Die Bibel vermittele weniger intellektuelles Wissen, sie sei eine Quelle und ein reicher Schatz an Lebenserfahrungen und Lebenswissen – ein Angebot, damit es gut werden soll mit Gott und den Menschen. Es gehe vor allem um „Durch-sicht“. Das Lesen „zwischen den Zeilen“ sei erforderlich, um nicht auf Abwege zu geraten bzw. in den Fundamentalismus abzugleiten. Christian zitiert: „Man kann die Bibel wortwörtlich oder ernst nehmen.“ (Verfasser unbekannt)

Wir teilen uns in Kleingruppen und beschäftigen uns mit folgender Frage:

**Welche drei konkreten, stärkenden, entlastenden Botschaften  
können wir durch die Beschäftigung mit der Bibelstelle  
in den Alltag/Gottesdienst mitnehmen?**

Jede Gruppe bekommt den Auftrag, die Gruppenergebnisse auf Papierstreifen kurz zusammenzufassen und mit in den Gottesdienst zu bringen.

Abschluss (16:00 – 16:45)

Wir machen Kaffeepause und genießen die feinen Kuchen unserer Kuchenbäckerinnen. Um 16:45 sind wir in die Kapelle zum Gottesdienst eingeladen. Erich leitet den Gottesdienst. Zu Beginn erwähnt er noch einmal die verstorbene Freundin Christa Rose und erzählt, sie habe ihm einmal ein grünes Büchlein geschenkt, wo die hebräischen Namen in ihrer Bedeutung erklärt sind. Er zeigt uns das kleine Buch und betont, er verdanke Christa sehr viel. Beim Kyrie bringen alle Kleingruppen ihre Ergebnisse ein und legen sie in Form von beschriebenen Papierstreifen neben den Altar auf den Boden.

- Mitteilen ... miteinander etwas teilen, tut gut...
- Es braucht Aufstieg/Abstand, um (neu) zu sehen und erkennen ... und tun ...
- Es ist/wird immer noch einmal anders. Ein neuer Blick – Zugang erweitert meine Perspektive – neuer Puzzleteil kommt dazu.
- Josua – Gott rettet – Der letzte Schritt ins gelobte Land ist Sache Gottes.
- Zoar – Glanz, wo das Kleine wertgeschätzt wird.
- Buntheit, Vielfalt, verschiedene Zustände
- Streit und Konflikte gehören auch zum gelobten Land - ohne Wertung
- Ich muss nicht alles selbst machen ...
- Meinen Horizont weiten. Vorurteile hinterfragen, um das Wesentliche zu erkennen (Vielfalt).
- Widersprüche aushalten, Streitkultur einüben (Kompromisse, Vertrauen in die Zukunft und alles, was nachkommt)
- Kleine Dinge/ Schritte wertschätzen und dranbleiben (z.B. Lernhilfe, ...)

Nach dem Segensgebet bedankt sich Christoph bei allen, die zum Gelingen dieses lehrreichen und genussvollen Nachmittages beigetragen haben. Im Kaminzimmer sitzen wir bei einem Glas erlesenem Hauswein noch gemütlich eine Weile beisammen, bevor wir uns auf den Weg nach Hause begeben. Die biblischen, ermutigenden und stärkenden Hoffnungsbilder nehmen wir in unseren Alltag gerne und dankbar mit.

(Irene Sturn)